

# Bericht zur Inspektion

der  
City-Grundschule  
01G10

September 2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der City-Grundschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der City-Grundschule .....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der City-Grundschule.....	15
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>17</b>
2.1 Standortbedingungen .....	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
<b>3 Anlagen</b>	<b>21</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil .....	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen .....	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Schmidt,  
sehr geehrtes Kollegium der City-Grundschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Rodegra (koordinierende Inspektorin), Herrn Friedrich und Herrn Dr. Latk durchgeführt. Herr Knapp nahm im Rahmen eines Schulmanagementstudiums als Gast an der Inspektion teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Stephanie Rodegra

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der City-Grundschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- Schaffung förderlicher Lern- und Arbeitsbedingungen
- Aufbau von Organisationsstrukturen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Intensivierung der Arbeit am Schulprogramm und am schulinternen Curriculum

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Individualisierung des Unterrichts vor allem im Hinblick auf
  - Selbstständigkeit und Problemorientierung
  - Einsatz von Aufgaben, die Leistungsstärkere gezielt fördern
- Maßnahmen zur Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in die Schulentwicklung
- Fortbildungsplanung, die sich an den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms orientiert

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die City-Grundschule liegt im Heinrich-Heine-Viertel des Bezirks Mitte unmittelbar an der Bezirksgrenze zu Friedrichshain-Kreuzberg. Sie wird von 396 Schülerinnen und Schülern besucht. Etwa drei Viertel der Kinder nehmen die Angebote der ergänzenden Förderung und Betreuung, die als offener Ganztags organisiert ist, wahr.

Die Schule ist durchgängig dreizügig, die Lerngruppen in der Schulanfangsphase (Saph)<sup>1</sup> werden jahrgangsbezogen unterrichtet.

Der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt über 70 %. Die Schule erhält für zusätzliche Sprachförderung 70 Unterrichtsstunden pro Woche, das entspricht 2,5 Lehrerstellen. Aufgrund des Anteils an Eltern, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, nutzt die Schule darüber hinaus zusätzliche finanzielle Mittel aus dem Bonus-Programm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für Schulen in schwieriger Lage.

Die Arbeit der Schule wird durch einen Anfang des Jahres 2016 gegründeten Förderverein unterstützt. Zum Kollegium gehört ein Schulsozialarbeiter von Tandem BTL<sup>2</sup>. Ähnlich wie zum Zeitpunkt der letzten Inspektion ist die Schule personell unterausgestattet, es fehlen aktuell Lehrerstunden im Umfang von 1,7 Stellen. Der Schulleiter verlässt die Schule zum Schuljahresende; das Bewerbungsverfahren für seine Nachfolge ist noch nicht abgeschlossen.

Die Schulinspektion hatte im Frühjahr 2015 an der City-Grundschule erheblichen Entwicklungsbedarf festgestellt.

## 1.3 Erläuterungen

Das Kollegium und der Schulleiter haben sich unter Einbeziehung von proSchul<sup>3</sup> bzw. der regionalen Schulaufsicht in den vergangenen zwei Jahren mit dem Ergebnis der letzten Inspektion auseinandergesetzt. Als Konsequenz aus dieser Zusammenarbeit sind strukturelle Maßnahmen zur Schulentwicklung in den Bereichen Schulprogrammarbeit, Unterrichtsorganisation, schulinternes Curriculum und der Schaffung einer Konferenzkultur abgeleitet worden. Um den Unterricht zu entwickeln, hat sich das Kollegium mit Formen des individualisierten Lernens beschäftigt und Ideen zur Binnendifferenzierung auf drei Niveaustufen erarbeitet. Es gibt jetzt einen festen Präsenztage, an dem die Lehrkräfte verbindlich für schulische Termine, die Arbeit in den Gremien, in der neu entstandenen Steuergruppe sowie für Absprachen mit dem Team der Erzieherinnen und Erzieher bis 16 Uhr in der Schule anwesend sind. Konferenzen sowie Dienstbesprechungen werden nachvollziehbar protokolliert, ebenso liegt eine Terminplanung vor. Ein Geschäftsverteilungsplan dient als Arbeitsinstrument und regelt Aufgaben und Zuständigkeiten. Als Folge einer Strategiekonferenz mit proSchul im September 2015 bildeten sich Arbeitsgruppen, die sich mit der Zusammenarbeit aller Beteiligten am Schulleben, der Förderung des individualisierten Lernens und der Erstellung des schulinternen Curriculum in unterschiedlicher Intensität beschäftigen. In der Steuergruppe, die sich ebenfalls mit diesen Schwerpunkten auseinandersetzt, sind aus allen drei Arbeitsgruppen Mitglieder vertreten. Das Kollegium hat sich im Schuljahr 2015/2016 im Rahmen von Studientagen zu den schulischen Schwerpunkten fortgebildet. Vier Lehrerinnen nehmen im Verbund mit weiteren Schulen an der bezirklichen Veranstaltung „Werkstatt Individualisierung Mitte (WIM)“ teil. Die verbindliche Weiterarbeit an den Inhalten dieser Fortbildung ist in den Fachkonferenzen aber nicht gezielt angelegt.

<sup>1</sup> Die **Schulanfangsphase** (Saph) umfasst die Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Schule entscheidet, ob jahrgangsbezogen oder jahrgangsübergreifend unterrichtet wird.

<sup>2</sup> Die Tandem BTL gGmbH ist eine gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft und betreibt u. a. Projekte der Schulsozialarbeit in Berlin.

<sup>3</sup> **proSchul** ist eine Beratungseinrichtung der Senatsbildungsverwaltung, die Schulen auf eigenen Wunsch oder aufgrund eines bei der Inspektion festgestellten erheblichen Entwicklungsbedarfs unterstützt.

Das Schulprogramm mit Leitbild und Aussagen zum Schulprofil wurde durch die Mitglieder der Steuergruppe fortgeschrieben und ist jetzt über die kürzlich neu gestaltete Schulhomepage abrufbar. Im Wesentlichen stellt es eine Bestandsanalyse dar. Es gewährt Einblick in die Organisationsstruktur, in das Schulleben, weist aber auch Entwicklungsschwerpunkte aus und bezieht den fachübergreifenden Schwerpunkt „Förderung der Lesekompetenz“ ein. Eine Zeit-Maßnahmen-Planung sowie eine abgestimmte systematische Fortbildungsplanung, auch hinsichtlich der gewählten Entwicklungsziele, sind nicht vorhanden. Das schulinterne Curriculum stellt den Entwicklungsschwerpunkt „Förderung der Lesekompetenz“ voran, der für alle Fächer Ziele, Standards und Maßnahmen ausweist, die in den Fachkonferenzen beschlossen wurden. Die Bestandsaufnahme zum allgemeinen Teil und den Basiscurricula des neuen Rahmenlehrplans sind für alle Unterrichtsfächer abgeschlossen. Ebenso liegen Konkretisierungen der fachspezifischen Festlegungen vor, die auch das Entwicklungsvorhaben zur Binnendifferenzierung in zwei Formen - Aufgabenzuweisung in bis zu drei Niveaustufen sowie Wahlmöglichkeiten zu Aufgaben und Arbeitsblättern - einbeziehen und bereits im Ansatz im Unterricht beobachtet werden konnten.

Die Lehrkräfte sorgen für ein anregendes Unterrichtsklima, sie sind sehr freundlich, schülerzugewandt und motivieren oft durch positive Rückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler. Die Räume sind vor allem in der Schulanfangsphase für die Kinder übersichtlich strukturiert und bieten auch Rückzugsmöglichkeiten. Neben einer kindgerechten Einrichtung stehen verschiedene Materialien, Hilfsmittel oder Fachrequisiten zur Verfügung.

Die Unterrichtsdurchführung ist geprägt durch eine klare und nachvollziehbare Struktur. Zu Beginn werden in der Regel der Ablauf der Stunde besprochen und die zu erreichenden Ziele thematisiert. Danach kommen häufig schüleraktivierende Methoden zum Einsatz. Dazu gehören z. B. Stationsarbeit oder Lernbuffets sowie Übungen, die Formen des bewegten Lernens nutzen oder das Präsentieren. Ergänzt wird die Methodenvielfalt durch die Verwendung von Materialien, die verschiedene Lernkanäle ansprechen und zur Veranschaulichung dienen. Als vorherrschendes Medium kommen Arbeitsblätter zum Einsatz, die z. T. bis zu drei unterschiedliche Niveaustufen abbilden. Insgesamt berücksichtigen die Aufgabenstellungen und Methoden allerdings noch zu wenig die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, besonders die der Leistungsstärkeren. Die Inhalte sind vorgegeben, manchmal bestimmen die Lernenden die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben oder können die Richtigkeit ihrer Lösungen eigenständig überprüfen. Selbstständiges Lernen, das den Schülerinnen und Schülern eine größere Verantwortung für den Lernprozess überträgt und ihnen die Wahl der Hilfsmittel oder die Form der Präsentation der Arbeitsergebnisse überlässt, findet vor allem im naturwissenschaftlichen Unterricht und Sachunterricht statt. Die Schülerinnen und Schüler haben kaum die Möglichkeit, eigene Informationen zum Thema zu sammeln. Problemorientierte Aufgabenstellungen, die auch unterschiedliche Lösungsansätze ermöglichen, kommen selten zum Einsatz. Neben Phasen des Frontalunterrichts und der vorherrschenden Einzelarbeit haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit zu kooperieren. Sie unterstützen sich, tauschen sich aus oder üben in Partnerarbeit Lerninhalte. In diesen kooperativen Phasen übernehmen dennoch die Lehrkräfte die Steuerung, teamorientierte Aufgabenstellungen, die eine Absprache der Kinder untereinander und Selbstständigkeit erfordern, werden selten gestellt. Zur Förderung der sprachlichen Kompetenz legen die Lehrkräfte vor allem Wert auf die Festigung des Wortschatzes und die korrekte Anwendung fachsprachlicher Begriffe. Sie setzen neben dem sogenannten Lernwörter-Trainingsplan für jede Jahrgangsstufe auch verschiedene Übungsformate ein. So kommen beispielsweise Lesespielübungen zum Einsatz oder kreative Schreibaufgaben. Für das sinnentnehmende Lesen verwenden die Lehrerinnen und Lehrer teilweise Texte mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Die der Schule für die Sprachförderung zur Verfügung stehenden Stunden fließen beispielsweise in die Fördergruppen der Saph, in das tägliche Sprachband für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen oder in LRS-Förderangebote.

Die Fortschreibung des im Schulprogramm enthaltenen Sprachförderkonzeptes steht noch aus und wird als Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr 2017/2018 benannt. Im Bereich der Förderung sind die vor zwei Jahren bereits umgesetzten Maßnahmen auf den aktuellen Bedarf der Lernenden umge-

stellt und durch das Diagnostikinstrument „Lauschpiraten“<sup>4</sup> erweitert worden. Die Fördermaßnahmen und der Teilungsunterricht obliegen nun nicht mehr ausschließlich den Klassenleitungen, sondern beziehen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie die Sonderpädagogin ein. Über die Inhalte erfolgen in der Regel mündliche Absprachen; die Sonderpädagogin arbeitet nach einem abgestimmten Plan. Dies bezieht auch den Teilungsunterricht im Klassenverband ein.

Dem Schulleiter ist eine geordnete und angenehme Lernatmosphäre sehr wichtig. Er ist im Schulhaus präsent, kennt die Schülerinnen und Schüler beim Namen und pflegt z. B. das Ritual, jedem Kind persönlich zum Geburtstag zu gratulieren. Besondere Leistungen der Kinder werden durch die Wandzeitung vor dem Sekretariat öffentlich gemacht. Konfliktsituationen begegnet er ausgleichend und empathisch. Der Schulleiter hat eine Steuerungsstruktur geschaffen und unterstützt das Kollegium bei der Initiierung und Erarbeitung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsinhalten. Dabei achtet er auf eine möglichst gleichmäßige Aufgabenverteilung und die Einhaltung von Terminen. Die Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung zwischen Schulleiter und Konrektorin ist transparent, sachbezogen und verlässlich. Dies bezieht auch die Unterrichtsorganisation ein, die jetzt unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen erfolgt, da alle der Schule zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Einsatzplänen der Lehrkräfte dokumentiert sind. Auch der naturwissenschaftliche Unterricht wird gemäß der Grundschulverordnung erteilt.

Im Bereich der Schulentwicklung erhalten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern kaum Gelegenheit, sich in Entscheidungen einzubringen. Ebenso werden sie nicht in die konzeptionelle Arbeit der Schule, wie beispielsweise in die Fortschreibung des Schulprogramms, eingebunden. Über die Schulkonferenzteilnahme hinaus fehlt eine kontinuierliche zielgerichtete Beteiligung. Der Klassenrat, in dem die Kinder sich u. a. in Verantwortung üben können, ist in allen Klassen eingeführt. Die Arbeit des Schülerparlamentes befindet sich mit Unterstützung des Mitarbeiters der Schulsozialarbeit erst in der Startphase. An der Gestaltung des Schullebens sind sie aber durchaus beteiligt. So übernehmen Kinder der sechsten Klassen zum Beispiel die Planung des jährlichen Sportfestes, in jeder Klasse sind Sportverantwortliche, die einen Nutzungsplan für den Bolzplatz erarbeiten und es gibt einen Dienstplan für die tägliche Milchausgabe. Die Gruppeneinteilung zu den Angeboten der Schwerpunktbildung erfolgt gemeinsam mit Kindern des fünften und sechsten Jahrgangs. Schulhofhelfer aus den fünften Klassen sind Buddys für die Kinder aus der Saph und eine Schülergruppe hat mit externen Künstlern die Fassade des Schulgebäudes bunt und ansprechend gestaltet. Bei der Ausgestaltung von Festen, Wander- und Projekttagen helfen Eltern. Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Fördervereins steht am Anfang.

Die Schule kooperiert im Rahmen des Ganztags mit verschiedenen Sportvereinen und sichert damit ein breites Bewegungsangebot am Nachmittag. Hinzu kommen kreative und spielerische Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten, eine für die einzelnen Jahrgänge festgelegte Hausaufgabenzeit sowie Angebote zum Sozialen Lernen. Das Konfliktlotsenprogramm findet hier an zwei Tagen statt und wird durch den Schulsozialarbeiter geleitet. Die Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher sprechen sich in den Klassenstufen zu Unterrichtsinhalten für die Hausaufgabenbetreuung individuell ab. Besondere Angebote zur Sprachförderung, die auf die Unterrichtsinhalte abgestimmt sind, erhalten die Kinder in der ergänzenden Förderung und Betreuung jedoch nicht. Einklang besteht im erzieherischen Handeln, das auch den Umgang mit Konfliktsituationen einbezieht.

Insgesamt hat die City-Grundschule konzeptionell und programmatisch Grundlagen für die zukünftige Arbeit geschaffen. Im Vergleich zur letzten Inspektion hat sich die Schule in acht Qualitätsmerkmalen verbessert.

---

<sup>4</sup> **Lauschpiraten** ist ein Früh-Förder-Diagnostik-Programm für Kinder im ersten Schulbesuchsjahr, bei denen in den ersten Schulwochen Unterstützungsbedarf im Bereich des Lernens deutlich wird.

## Fazit

Bei der letzten Schulinspektion im Jahr 2015 wurde in der City-Grundschule erheblicher Entwicklungsbedarf festgestellt. Im Rahmen des damaligen Inspektionsberichtes wurden Erwartungen an die Schule bis zur Nachinspektion im Jahr 2017 formuliert. Im Folgenden wird der heutige Entwicklungsstand den 2015 formulierten Erwartungen zusammenfassend gegenübergestellt.

Entwicklungsbedarf 2015	Stand 2017
Schulleitungshandeln, das auf eine kontinuierliche Schulentwicklungsarbeit ausgerichtet ist.	An der Schule sind Organisationsstrukturen entwickelt worden, die eine kontinuierliche Schulentwicklungsarbeit unterstützen.
Gestaltung einer strukturierten Qualitätsentwicklung und -sicherung bezogen auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>Schulprogrammarbeit und Evaluation im Sinne eines Qualitätszirkels</li> <li>Erstellen und Umsetzung eines auf die Schülerschaft abgestimmten Sprachförderkonzeptes</li> <li>Entwicklung eines schulinternen Curriculums</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Schulprogramm ist fortgeschrieben; die Evaluation eines festgelegten Entwicklungsvorhabens oder die Arbeit im Sinne eines Qualitätszirkels steht noch aus.</li> <li>Die Fortschreibung des Sprachförderkonzepts ist für das Schuljahr 2017/2018 terminiert; im Unterricht sind Sprachfördermaßnahmen sichtbar.</li> <li>Es existieren für alle Fächer Ausarbeitungen zum Teil A und B des schulinternen Curriculums, mit der Arbeit an Teil C ist begonnen worden.</li> </ul>
Schaffung einer Konferenzkultur auf der Grundlage des Berliner Schulgesetzes.	Wesentliche Verbesserung in der Arbeits- und Kommunikationskultur der Schule durch folgende Maßnahmen: u. a. Präsenztage, Protokollanfertigung, Termin- und Geschäftsverteilungsplan
Gemeinsame Unterrichtsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung individualisierten Lernens in der täglichen Unterrichtsgestaltung.	Erste Maßnahmen zur Individualisierung werden im Unterricht umgesetzt.
Unterrichtsorganisation unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen.	Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.

Ein erheblicher Entwicklungsbedarf besteht nicht mehr.



## 1.4 Qualitätsprofil der City-Grundschule<sup>5</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	ohne Bewertung <sup>6</sup>			
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>5</sup> Das Qualitätsprofil der City-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

<sup>6</sup> Das Qualitätsmerkmal 6.1 wurde nicht bewertet, da die Schule seit der letzten Inspektion keine wesentlichen Evaluationsmaßnahmen durchgeführt hat.

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>7</sup>

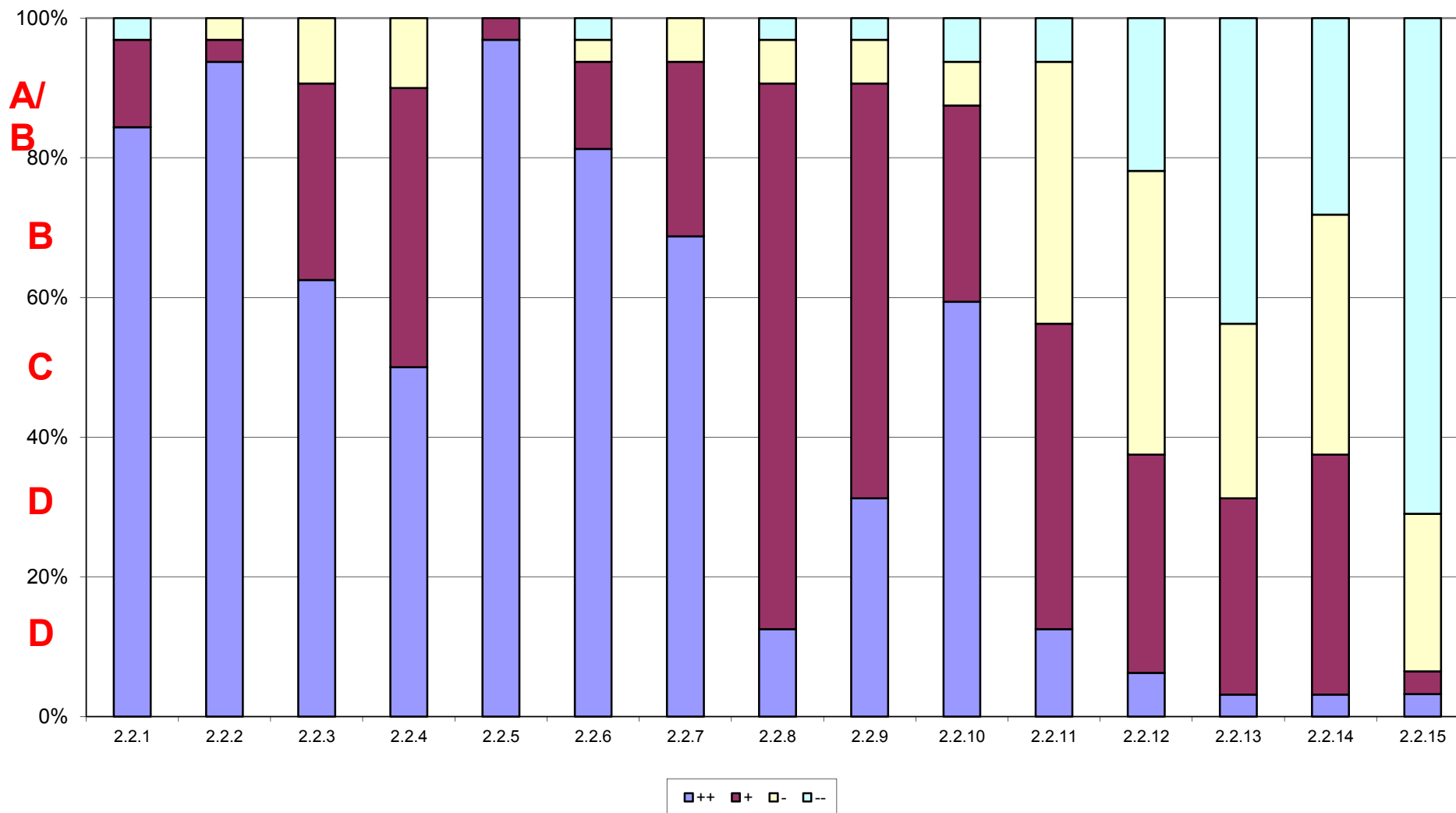
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>7</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

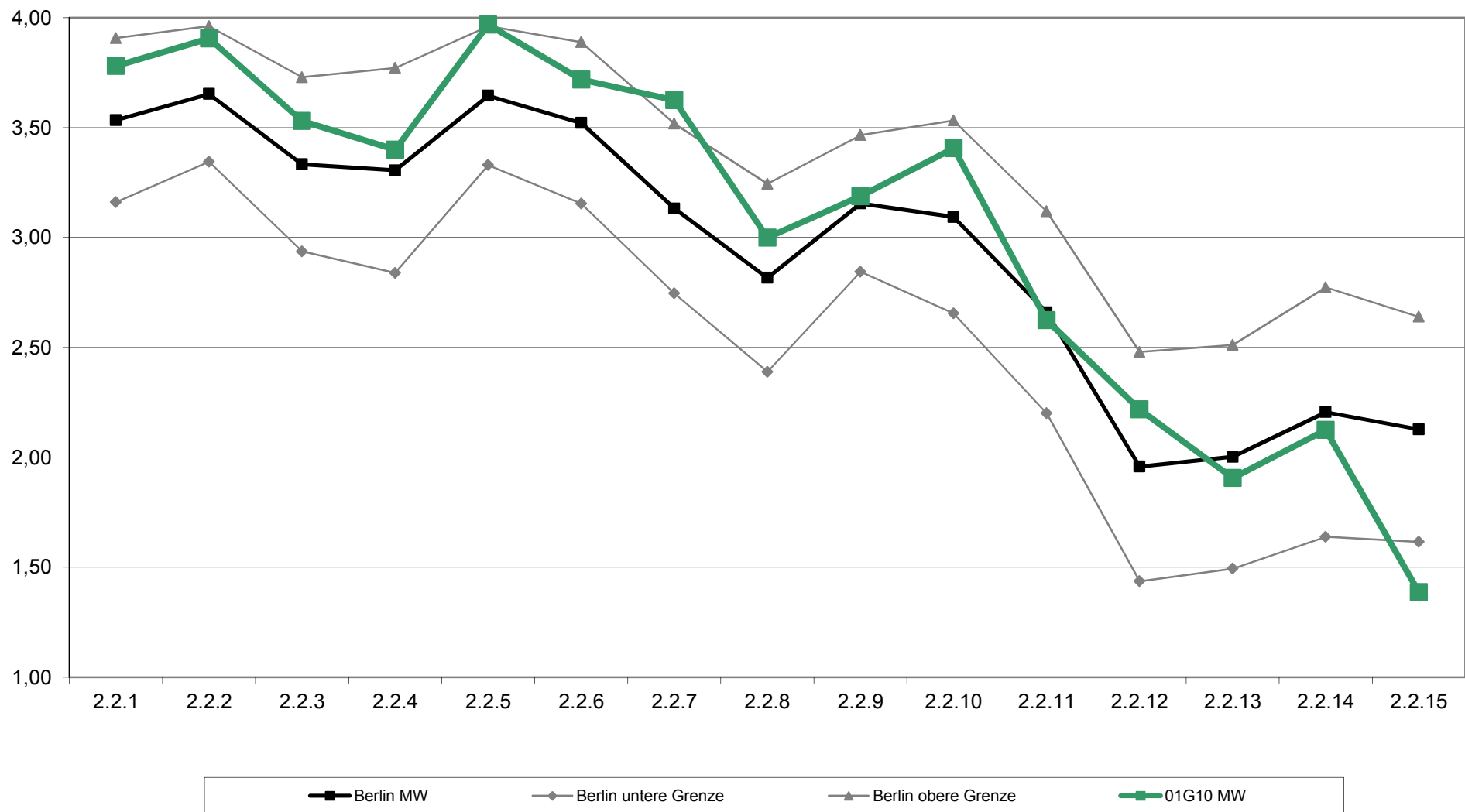
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	84,4 %	12,5 %	0,0 %	3,1 %	<b>A</b>	3,78	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	93,8 %	3,1 %	3,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,91	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	32	62,5 %	28,1 %	9,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,53	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	10	50,0 %	40,0 %	10,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,40	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	96,9 %	3,1 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,97	3,65	<b>a</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	81,3 %	12,5 %	3,1 %	3,1 %	<b>A</b>	3,72	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	68,8 %	25,0 %	6,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,63	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	12,5 %	78,1 %	6,3 %	3,1 %	<b>B</b>	3,00	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	31,3 %	59,4 %	6,3 %	3,1 %	<b>B</b>	3,19	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	59,4 %	28,1 %	6,3 %	6,3 %	<b>A</b>	3,41	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	12,5 %	43,8 %	37,5 %	6,3 %	<b>C</b>	2,63	2,66	<b>c</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	32	6,3 %	31,3 %	40,6 %	21,9 %	<b>D</b>	2,22	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	3,1 %	28,1 %	25,0 %	43,8 %	<b>D</b>	1,91	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	3,1 %	34,4 %	34,4 %	28,1 %	<b>D</b>	2,13	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	3,2 %	3,2 %	22,6 %	71,0 %	<b>D</b>	1,39	2,13	<b>d</b>

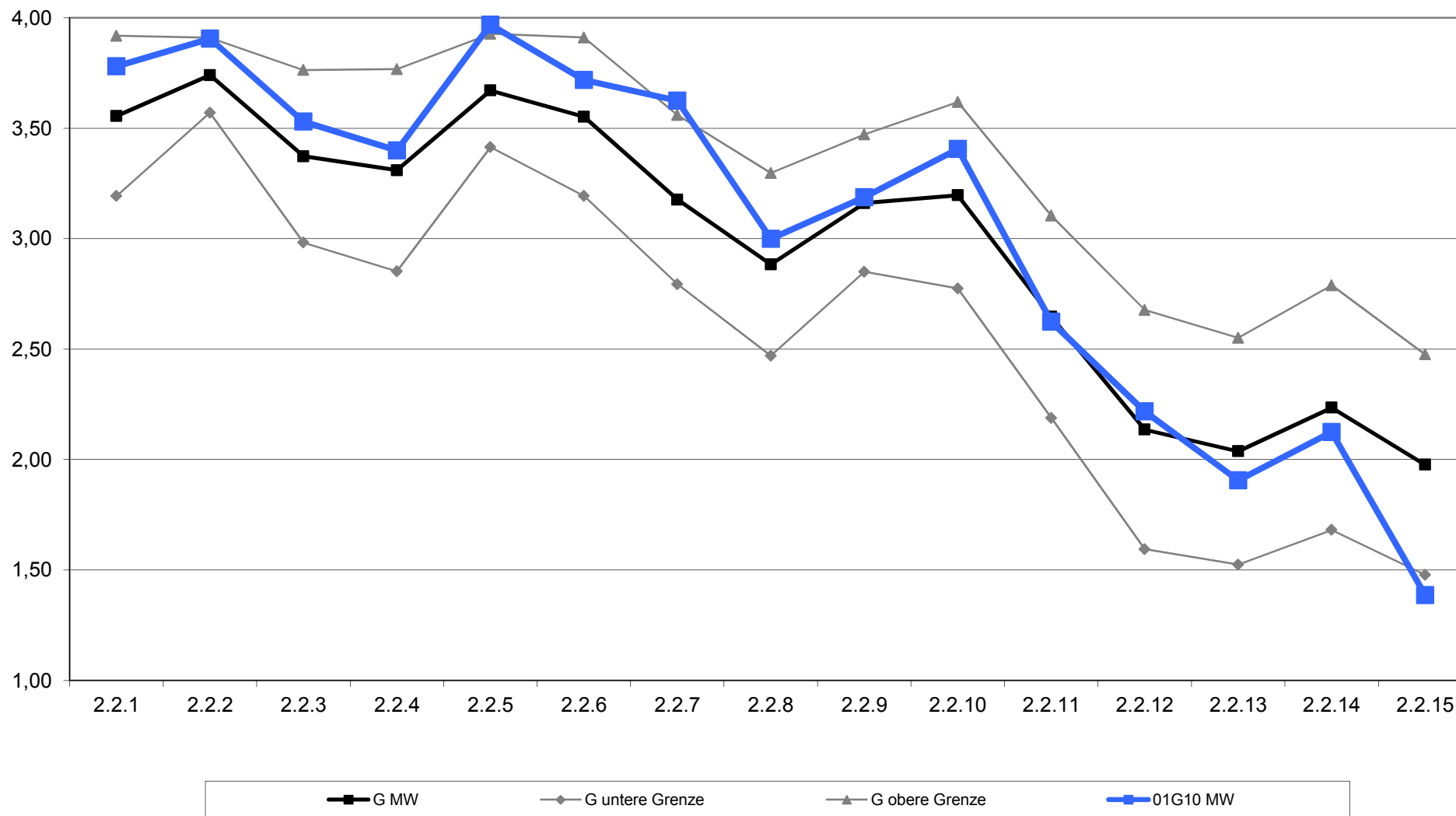
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der City-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	0	13

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	2	1	14	13	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	2

#### genutzte Medien<sup>8</sup>

15 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
24 %	interaktives Whiteboard
12 %	visuelle Medien
9 %	Audiomedien
21 %	Tafel/Whiteboard
15 %	Heft/Hefter

70 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
12 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
15 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
21 %	haptische Medien
36 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>9</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	12 %	Entwerfen
52 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
3 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	6 %	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	9 %	Produzieren
76 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
30 %	Stationenlernen/Lernbuffet	45 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
9 %	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	52 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	12	21	5	6
prozentuale Verteilung <sup>10</sup>	36 %	64 %	15 %	18 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 19 von 20 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 95 %.

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>10</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

In den letzten beiden Jahren wurde in der City-Grundschule die umfangreiche Sanierung fortgesetzt. So wurden zum Beispiel Außenjalousien für Klassenräume angebracht und die Verkabelungen in einigen Räumen erneuert.

Das zweigeschossige Gebäude ist in verschiedene, miteinander verbundene Bereiche unterteilt. In einem Gebäudeteil befinden sich das Sekretariat, der Arbeits- und Aufenthaltsraum der Erzieherinnen und Erzieher, die Büros der Schulleitung und der koordinierenden Erzieherin sowie ein kleineres und ein größeres Lehrerzimmer. Auf beide Etagen verteilen sich die Klassenzimmer, die durchgehend mit Lernplakaten und Schülerarbeiten gestaltet sind und am Nachmittag für die Freizeitgestaltung genutzt werden. Zusätzlich stehen für den Unterricht und die ergänzende Förderung und Betreuung einige Teilungsräume sowie zwei Freizeit- und ein Spielraum zur Verfügung, in denen die Kinder aus verschiedenen Spiel- und Bastelmaterialien auswählen und sich in Ruhezonen zurückziehen können. Als Fachräume kann die Schule je einen Raum für Kunst und Musik, zwei Computerräume mit 25 bzw. 20 Rechnern, einen Werkraum mit Brennofen, eine Schulküche sowie einen Nawi-Raum nutzen. Momentan verfügt die Schule über 16 interaktive Whiteboards. Auf den Fluren, die ebenfalls mit Schülerarbeiten gestaltet sind, informieren verschiedene Tafeln, z. B. über aktuelle Themen und das AG-Angebot.

Der Speiseraum der Schule wurde mit einer neuen Bestuhlung für ca. 110 Kinder ausgestattet. Hier können sie an zwei Ausgaben ihr Mittagessen entgegennehmen.

Die teilbare Sporthalle ist in das Schulgebäude integriert und wird auch für schulische Veranstaltungen genutzt. Über der Sporthalle befinden sich die Räume des Jugendschulsozialarbeiters und des Lehrers für Lebenskunde.

Der Schulhof gliedert sich in zwei Bereiche. Auf dem größeren Teil gibt es zahlreiche Bewegungsangebote für die Schülerinnen und Schüler, etwa ein Klettergerüst, Tischtennisplatten, eine Basketballanlage sowie eine Laufbahn. An diesen Teil grenzen auch ein von der Schule genutzter öffentlicher Spielplatz und ein Bolzplatz an. In den kleineren Bereich integriert ist ein Schulgarten, der momentan jedoch aufgrund umfangreicher Baumaßnahmen auf dem benachbarten Grundstück nicht genutzt werden kann.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Spallek
Schulaufsicht	Herr Thietz

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	385				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	390	384	396	382	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	296 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2016/17 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	50,4 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2016/17	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	9		5		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
	absolute Zahlen	281	278	281	278
prozentualer Anteil	73 %	71 %	73 %	70 %	
Jahrgangsstufen	Saph <sup>11</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	21,4				

<sup>11</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Schmidt
stellvertretende Schulleiterin	Frau Glomba

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	20
Erzieherinnen und Erzieher	16

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Schulsozialarbeiter	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	610,9
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	562
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	92 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016<sup>12</sup>

#### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
City-Grundschule	28,0	15,0	18,0	17,0	22,0
Vergleichsgruppe <sup>13</sup>	53,0	14,0	12,0	10,0	11,0

#### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
City-Grundschule	20,0	17,0	22,0	18,0	23,0
Vergleichsgruppe	41,0	23,0	24,0	8,0	4,0

#### Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
City-Grundschule	26,0	35,0	23,0	10,0	6,0
Vergleichsgruppe	37,0	30,0	23,0	5,0	5,0

#### Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
City-Grundschule	21,0	35,0	18,0	16,0	10,0
Vergleichsgruppe	53,0	28,0	12,0	4,0	3,0

<sup>12</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>13</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	20.04.2017
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	13.06.2017
33 Unterrichtsbesuche	13.06. und 15.06.2017
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern <sup>14</sup>	13.06.2017
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Eltern	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	15.06.2017
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Sekretärin, Hausmeister und Schulsozialarbeiter	13.06. und 14.07.2017
Präsentation des Berichts	13.09.2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Vereinbarung

<sup>14</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	100 %
Erzieherinnen und Erzieher	100 %
Eltern der Jahrgänge 2, 4 und 6	29 %
Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 4 und 6	99 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der City-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>15</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 4.4 Unterrichtsorganisation
- 6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die City-Grundschule das Qualitätsmerkmal:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

<sup>15</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>16</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>16</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)



### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

#### ***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	72 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	53 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	91 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	90 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	60 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	94 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	88 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	0 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	75 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	91 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	91 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	91 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	16 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	3 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	16 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	28 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	69 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	53 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	88 %
	5. Die gewählten Methoden und	75 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	91 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	75 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	41 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	34 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	31 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	9 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	34 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	16 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	50 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	22 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	81 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	25 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	38 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	13 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	19 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	66 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	38 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	9 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	0 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	6 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	13 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	16 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	3 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>17</sup>	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>18</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>17</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>18</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.



## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	-
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	+
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	-
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	-		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	-
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

### zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## 4.4 Unterrichtsorganisation

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++		
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++		
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+		
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	#		
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	++		
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++		
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	-		
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++

B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert	
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	-
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	#
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	#
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	#
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	#
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	#
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	#
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	#
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	#
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	#
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	#
<b>ohne Bewertung<sup>19</sup></b>		

<sup>19</sup> siehe 1.4

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



### 6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.3.1 Zielgerichteter Umgang mit den Inspektionsergebnissen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Inspektionsbericht wurde zeitnah in den Gremien kommuniziert (insbesondere Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Gesamtelternvertretung und Gesamtschülervertretung).	+
	2. In der Schule wurden spezifische Ziele abgestimmt, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf beziehen.	++
	3. Für die Zielerreichung wurden messbare Indikatoren formuliert.	-
	4. Für die Zielerreichung wurden klare Verantwortlichkeiten festgelegt.	+
	5. Es wurde eine konkrete Zeit-Maßnahmen-Planung entwickelt.	--
	6. Die Zeit-Maßnahmen-Planung wird umgesetzt.	#
	7. Die Schulleitung steuert und unterstützt die Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen.	+
	8. Die Schule greift auf adäquate Unterstützungssysteme zurück.	++
<b>6.3.2 Beratung und Unterstützung durch die Schulaufsicht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulaufsicht hat zeitnah mit der Schulleitung (oder der Steuergruppe) ein Gespräch über den Inspektionsbericht geführt.	+
	2. Schule und Schulaufsicht haben eine Zielvereinbarung abgeschlossen, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf bezieht.	+
	3. Die Schulaufsicht informiert sich in regelmäßigen Abständen über den Stand der eingeleiteten Maßnahmen.	++
	4. Die Schulaufsicht berät und unterstützt die Schule bedarfsgerecht.	++
	<i>Falls keine Beratungsaktivitäten durch die Schulaufsicht vorgenommen worden sind:</i> 5. <i>Seitens der Schule wurden nachvollziehbare Bemühungen unternommen, mit der Schulaufsicht in Kontakt zu treten und sich beraten zu lassen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	+
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	+
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	-
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	22	82%	9%	9%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	22	68%	14%	5%	5%	9%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	22	68%	14%	5%	5%	9%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	22	91%	0%	0%	0%	9%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	22	82%	18%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	22	50%	36%	14%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	22	91%	5%	5%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	22	82%	14%	5%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	22	91%	5%	5%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	22	59%	32%	5%	0%	5%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	22	18%	55%	9%	5%	14%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	22	55%	18%	18%	5%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	22	55%	32%	5%	5%	5%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	22	86%	5%	5%	0%	5%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	22	86%	9%	0%	0%	5%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	22	73%	14%	5%	0%	9%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	22	32%	41%	14%	5%	9%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	22	50%	27%	14%	0%	9%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	22	55%	27%	14%	0%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	22	73%	18%	0%	5%	5%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	22	64%	23%	5%	5%	5%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	22	73%	18%	0%	5%	5%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	22	50%	36%	5%	5%	5%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	22	45%	23%	18%	5%	9%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	22	86%	9%	0%	0%	5%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	22	36%	32%	9%	9%	14%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	22	77%	14%	0%	0%	9%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	22	41%	27%	23%	5%	5%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	22	64%	27%	0%	0%	9%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	22	59%	32%	0%	5%	5%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	22	68%	18%	9%	0%	5%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	22	77%	9%	9%	0%	5%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	22	82%	9%	5%	0%	5%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	22	77%	9%	9%	0%	5%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	22	86%	9%	0%	0%	5%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	22	77%	14%	5%	0%	5%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	22	23%	32%	32%	5%	9%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	22	14%	45%	23%	9%	9%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	22	82%	14%	0%	0%	5%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	22	86%	9%	0%	0%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	22	77%	9%	5%	0%	9%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	22	86%	9%	0%	0%	5%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	22	73%	9%	9%	0%	9%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	22	36%	45%	14%	0%	5%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	22	82%	9%	0%	0%	9%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	22	59%	9%	9%	9%	14%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	22	36%	14%	18%	5%	27%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	22	50%	23%	5%	5%	18%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	22	50%	9%	0%	0%	41%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	22	73%	9%	5%	5%	9%

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	22	68%	14%	9%	0%	9%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	22	68%	18%	9%	0%	5%

## b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	63%	38%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	16	63%	31%	6%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	16	44%	25%	31%	0%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	16	56%	38%	0%	0%	6%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	16	63%	38%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	16	13%	50%	31%	6%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	16	63%	31%	6%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	16	38%	50%	13%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	16	88%	13%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	19%	63%	19%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	16	19%	31%	13%	13%	25%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	16	31%	44%	25%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	16	25%	56%	13%	6%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	16	63%	31%	6%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	16	88%	13%	0%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	16	63%	38%	0%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	13%	56%	31%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	16	25%	50%	13%	0%	13%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	16	31%	56%	6%	0%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	16	44%	50%	6%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	16	25%	56%	19%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	16	38%	44%	19%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	16	19%	44%	31%	0%	6%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	16	75%	19%	6%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	16	44%	50%	6%	0%	0%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	16	44%	50%	0%	0%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	16	31%	38%	31%	0%	0%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	16	13%	69%	13%	0%	6%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	16	31%	50%	19%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	16	75%	19%	6%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	16	81%	19%	0%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	16	75%	25%	0%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	16	56%	38%	0%	0%	6%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	16	81%	13%	6%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	16	75%	25%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	16	56%	44%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	16	75%	25%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	16	56%	38%	6%	0%	0%
61	Die Grundsätze für den Einsatz bei Vertretungssituationen sind im Kollegium abgestimmt.	16	38%	56%	0%	0%	6%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	16	56%	38%	6%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	16	38%	44%	13%	0%	6%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	16	6%	44%	25%	6%	19%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	16	0%	56%	19%	13%	13%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	16	50%	50%	0%	0%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	16	63%	38%	0%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	16	56%	44%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	16	63%	31%	0%	0%	6%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	16	31%	56%	6%	6%	0%



### c) Eltern der Jahrgänge 2, 4 und 6

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	57	53%	23%	7%	9%	9%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	57	33%	28%	23%	5%	11%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	57	44%	44%	2%	4%	7%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	57	42%	23%	7%	11%	18%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	57	25%	28%	21%	5%	21%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	57	7%	30%	16%	18%	30%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	57	23%	39%	16%	4%	19%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	57	33%	26%	18%	7%	16%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	57	32%	39%	12%	7%	11%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	57	26%	30%	11%	9%	25%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	57	23%	18%	11%	2%	47%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	57	46%	23%	16%	4%	12%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	57	32%	21%	9%	2%	37%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	57	9%	32%	12%	23%	25%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	57	30%	25%	9%	21%	16%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	57	28%	25%	25%	14%	9%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	57	12%	11%	23%	23%	32%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	57	33%	25%	21%	12%	9%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	57	18%	19%	26%	25%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	57	39%	19%	9%	4%	30%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	57	32%	18%	19%	18%	14%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	57	65%	21%	2%	2%	11%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	57	53%	33%	4%	2%	9%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	57	33%	30%	9%	4%	25%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	57	39%	14%	14%	2%	32%

<sup>22</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	57	26%	44%	12%	4%	14%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	57	25%	46%	9%	0%	21%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	57	33%	7%	5%	4%	51%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	57	25%	40%	11%	2%	23%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	57	28%	39%	9%	12%	12%

### d) Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 4 und 6

Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	121	41%	47%	9%	1%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	121	56%	30%	11%	2%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	121	68%	21%	8%	2%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	121	54%	33%	11%	0%	2%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	121	26%	44%	21%	6%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	121	39%	39%	10%	6%	7%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	121	81%	15%	2%	0%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	121	36%	46%	13%	2%	2%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	121	60%	30%	7%	2%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	121	59%	26%	10%	2%	3%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	121	16%	17%	15%	4%	48%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	121	57%	24%	12%	6%	2%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	121	60%	21%	12%	3%	3%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	121	26%	45%	12%	7%	9%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	121	59%	11%	10%	2%	18%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	121	37%	40%	9%	7%	7%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	121	55%	19%	2%	2%	22%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	121	43%	27%	10%	12%	8%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	121	67%	27%	3%	1%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	121	79%	14%	3%	2%	2%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	121	10%	41%	36%	10%	3%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	121	60%	17%	6%	3%	14%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	121	83%	12%	2%	0%	4%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	121	47%	21%	9%	2%	21%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	121	28%	41%	7%	3%	21%

<sup>23</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

